

Future of Transport

Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie e. V. (DGVP)

Wie in dem zur Diskussion stehenden Papier hervorgehoben, hängt die Nachhaltigkeit von Maßnahmen im Verkehr von gründlicher Planung und von der Veränderung der Verhaltensgewohnheiten im Verkehr ab. Ob es auf dem Niveau der EU Maßnahmen gibt, welche den Zugang zu Verkehrsträgern sowie Transportbedürfnisse und Verhaltensgewohnheiten modifizieren können, mag eine wichtige Frage sein; die entscheidende Frage ist jedoch, ob Verkehrsteilnehmer in der Lage sein werden, ihre Gewohnheiten in einem zunehmend komplexen Verkehrsgeschehen sowie im grenzüberschreitenden Verkehr zu verändern. Aussagen dazu und zu den Fähigkeiten der betroffenen Menschen werden gar nicht oder nur marginal in dem Papier behandelt. Daher sind die folgenden Empfehlungen in den vergangenen vier Jahren entwickelt worden:

- 1 Der Europäischen Kommission wird empfohlen, eine Experten-Arbeitsgruppe zu allen Fragen des Verhaltens von Verkehrsteilnehmern einzusetzen um auf diese Weise die wichtigsten Ursachen von schwersten Verletzungen und Todesfällen im Straßenverkehr, nämlich menschliches (Fehl-)verhalten zu fokussieren. (Diese Empfehlung würde selbstverständlich von den Mitgliedsstaaten akzeptiert werden müssen, da nur diese für die nationale Verkehrssicherheit verantwortlich sind und weil eine europäische Expertengruppe nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie von den Mitgliedsstaaten getragen wird.)
- 2 Es wird ebenfalls empfohlen, ein zentrales Register für Verkehrsstraftaten und schwerwiegende Verkehrsverstöße europaweit einzuführen. Als ersten Schritt zu diesem Ziel sollte eine Übersicht über die bereits vorhandenen Punktesysteme in der EU erstellt werden, Kriterien für die Implementierung wirksamer Punktesysteme dargestellt sowie eine Anleitung (Handbuch) zur Einführung solcher Systeme den Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellt werden. Menschen überqueren Grenzen. Es muss daher eine gemeinsame Initiative geben, die allen Bürgern Schutz vor Schäden durch verhaltensauffällige Verkehrsteilnehmer bietet. Ein zentrales Register könnte Informationen über abweichendes Verkehrsverhalten an die zuständigen nationalen Stellen liefern, die dann im Rahmen ihrer Zuständigkeit die erforderlichen Maßnahmen ergreifen können. Nur durch die Registrierung individuellen Fehlverhaltens wird sowohl Sicherheit wie Nachhaltigkeit im Verkehr erreicht werden können.
- 3 Da mehr als 90% aller Unfälle im Straßenverkehr durch menschliches Fehlverhalten bedingt sind, wird der Europäischen Kommission, den Nationalstaaten, den Forschungsinstituten sowie den finanzierenden Institutionen empfohlen, das umfangreiche vorhandene Wissen umzusetzen und den Anteil von Forschungsprojekten zum Verkehrsverhalten zu erhöhen; damit würden noch vorhandene Wissenslücken geschlossen werden können. Derartige Projekte müssen von Verhaltensexperten koordiniert werden und interdisziplinär durchgeführt werden.

Die genannten Empfehlungen sind anlässlich der Fit-to-Drive-Kongresse in Berlin (2006), Wien (2007), Prag (2008) und Tallinn (2009) vorgetragen worden. Zahlreiche Experten aus vielen Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben diesen Empfehlungen zugestimmt.